

den Mischen. Der Gesamtindruck nach drei Tagen der Schlacht war der, daß die bisherigen Kämpfe den Engländern bereits einen beachtlichen Materialverlust gekostet haben, daß ihn auch die amerikanische Hilfe nicht so leicht ausgleichen kann.

Umsichtskräfte des englischen Oberbefehlshabers.

In dem englischen Heeresbericht vom Sonntag den 25. März morgens heißt es: Das schwere Ringen hält bis in die späten Nachmittagsstunden heute an der ganzen Schlachtfreie. Im Laufe des Nachmittags wurden mächtige feindliche Angriffe mit großen Artillerie- und Infanteriemassen geführt. Sie durchbrachen unser Verteidigungssystem westlich von St. Quentin. Unsere Truppen in diesem Teile der Schlachtfreie zogen sich in guter Ordnung quer durch das verwüstete Gebiet zurück, um neue Stellungen weiter westlich vorzubereiten. Unsere Truppen im Nordteil der Schlacht hielten ihre Stellungen. Ein sehr schwerer Kampf mit französischen Streitkräften ist im Fortschreiten.

Ein weiterer englischer Heeresbericht vom Sonntag morgens besagt: Es ist keine wesentliche Veränderung der Lage an der Schlachtfreie während des Nacht eingetreten, obwohl weitere Gefechte in einer Reihe von Stellen stattfanden. Unsere Truppen halten die Linie von der Somme nach Peronne. Kleine feindliche Abteilungen, die in der Nähe von Bagny durchzuziehen versuchten, wurden zurückgetrieben. Auf unserem rechten Flügel waren wir in Berührung mit den Franzosen und nördlich von der Somme hielten unsere Truppen ihre Stellungen, nachdem sie einen Einzelangriff an verschiedenen Stellen der Front während der ersten Nachmittagsstunden zurückgeschlagen hatten. Schwere Kämpfe werden noch erwartet.

Endlich lautet der englische Bericht vom Sonntag Abend: Neue feindliche Angriffe von großer Stärke entwickelten sich heute morgen an der ganzen Schlachtfreie und hielten den ganzen Tag über an. Südlich von Peronne gelang es dem Feinde nach schweren Kämpfen, die Somme an gewissen Punkten zu überschreiten. Nördlich von Peronne waren die feindlichen Angriffe mit äußerster Bestigkeit gegen die Front der Truppe gerichtet. Unsere Truppen haben sich an diesem Abschnitt der Schlacht kämpfend auf neue Stellungen zurückgezogen. Weiter nördlich wurden wiederholte, in starken Verbänden ausgeführte Angriffe der deutschen Infanterie unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. In diesen Kämpfen zeichnete sich die 17. und 40. Division besonders aus, indem sie viele feindliche Angriffe abwehrte.

Völlige Kopflosgkeit der englischen Führung.

Ganze Lager mit reichen Vorräten sind völlig unverfehrt in deutsche Hände gefallen. Was unsere Infanterie hier an Bekleidungsstücken und Nahrungsmitteln vorfindet, übersteigt jede Vorstellung. Daß all dies gewaltige Material nicht besser unbrauchbar gemacht worden war, erklärt sich nur aus der völligen Kopflosgkeit, welche die englische Führung ansetzend bis in die untersten Grade ergriff. Technisch-aktive Vorkämpfer, wie sie das ganze Schlachtfeld aufweist, lassen klar erkennen, daß der Engländer bis in die letzten Tage hinein versucht hatte, sein an sich sehr raffiniertes Verteidigungssystem bis zur äußersten Konsequenz auszubauen. Das gilt in erhöhtem Maße von den unerhörten Munitionsmengen der zahlreichen Depots, die in unsere Hände fielen. Daß der Gegner von all unseren Vorbereitungen bis zur Stunde des erfolgten Angriffs nichts gemerkt hat, ist durch die Aussagen zahlreicher englischer Offiziere zweifelsfrei festgestellt. Die Geheimhaltung der deutschen Pläne gelang in mustergültiger Weise.

Pariser Verschleierungversuche.

Die ganze Pariser Presse bemüht sich, die Bevölkerung zu beruhigen. Nach „Petit Parisien“ habe Clemenceau sich sehr zufrieden über den Verlauf der Offensive geäußert. „Matin“ berichtet sogar, Clemenceau habe in den Wandelgängen der Kammer zu einem früheren Minister gesagt, ich bin entsetzt. (!) Die Engländer haben standgehalten und alles geht aufs beste. Nach dem „Petit Journal“ habe Clemenceau auch gesagt, das englische Oberkommando zeige sich sehr zufrieden mit den Ergebnissen. Die Presse veröffentlicht den deutschen Heeresbericht nicht mehr, drückt jedoch den englischen ab, aus dem hervorgeht, daß die englische Linie westlich von St. Quentin weiche. „Temps“ schreibt ganz offen, daß durch den Druck des deutschen Angriffes das englische Verteidigungssystem westlich von St. Quentin durchbrochen worden sei. „Petit Parisien“ schreibt, es sei sicher, daß die deutschen Kräfte stark genug gewesen seien, um auch die Front in der Campagne und bei Verdun angreifen zu können. Die übrigen Zeitungen verschleiern die Wahrheit.

Französische Hoffnungslosigkeit.

Die deutsche Taktik ist den meisten französischen Zeitungen rätselhaft. „Excelsior“ sagt: Die Deutschen besetzten die allgemeine Taktik wie vor Verdun, die damals den Deutschen so teuer zu stehen gekommen sei. „Matin“ hält es für möglich, daß ein gewaltiger Stoß gegen Calais auch im Norden an der belgischen Front versucht wird. „Somme Libre“ erklärt: Geben wir uns keinen Täuschungen hin. Deutschland in seinem Eigenwillen und seiner Verbildung wird den Angriff mit allen Kräften noch einige Tage fortsetzen. Die Deutschen werden unsere Front abhämmern, da und dort auch eine Welle hineinreiben. Immer aber werden wir auf der Hut sein und unsere Soldaten wachhalten. Eine Welle von Optimismus (?) geht über Frankreich. Seien wir ruhig, entschlossen und überzeugt, daß der deutsche Militarismus mit gesenktem Kopf in seine Niederlage rennt. (!) „New York Herald“ meint, die französische

Regierung solle auch die neutralen Zeitungen in Frankreich zensurieren. Deutschland beschließt auf diesem Wege alarmierende Nachrichten in Frankreich einzuschmuggeln, um die Stimmung zu treiben. In der „Humanité“ verlangt Renaudel, die Kammer dürfe bei der jetzigen ersten Lage keine langen Ferien machen. Das Parlament könne gezwungen sein, von einem Tage zum anderen außerordentlich wichtige Beschlüsse zu fassen.

Die Beschießung von Paris.

Die ganze französische Presse beschäftigt sich mit der Beschießung von Paris durch ein weittragendes Geschütz. Laut „Journal“ hörte man die erste Explosion morgens um halb 8 Uhr. In regelmäßigen Abständen von 20 Minuten folgten weitere, die bedeutend weniger heftig als bei den Fliegerangriffen waren. Fliegeralarm wurde erst um 8 Uhr 20 geblasen. Nachmittags ging das Gerücht um, wonach die Beschießung nicht durch Flieger, sondern durch das Feuer eines weittragenden Geschützes entstanden sei. Um 2 Uhr nachmittags wurde erklärt, das deutsche Riesengeschütz sei von der französischen Artillerie aufgefunden worden. Die Zweifel an der Richtigkeit dieser Angaben wurden um 3 Uhr bei Ausgabe eines amtlichen Berichtes behoben. Um 2 Uhr nachmittags wurde von der Pariser Luftabwehr immer noch heftig geschossen.

Aus Paris wird vom Sonntag gemeldet: Die Beschießung von Paris durch das weittragende Geschütz, das aus einer Entfernung von mehr als 100 Kilometer auf die Hauptstadt feuert, wurde um 7 Uhr morgens wieder aufgenommen. Die Schüsse folgten in denselben Zwischenräumen wie gestern. Bisher sind nur einige Todesfälle gemeldet.

„Liberte“ schreibt: In militärischen Kreisen glaubt man, daß es zwei weittragende Geschütze desselben Kalibers gibt, die auf Paris schießen. Das letzte Geschütz auf Paris fiel Sonntag um 11 Uhr 52 Minuten. „Antwärtigkeit“ erklärt, nach dem Bericht aus dem südlichen Laboratorium steigt das Geschütz, das auf Paris abgeschossen wurde, 35 Kilometer hoch. Die Regierung beschloß, daß im Falle des Bombardements auf Paris durch weittragende deutsche Geschütze das öffentliche Leben fortgesetzt werden solle, ebenso wie der Verwaltungs- und öffentliche Dienst. Die Bäche der Untergrund- und Straßenbahn werden normal weiter verkehren, jedoch soll die Bevölkerung durch Trommel- und Pfeisenzüge benachrichtigt werden. Versammlungen auf öffentlichen Straßen sind verboten. Um 8 Uhr 20 Minuten wurde durch die Feuerwehr und die Kirchenglocken alarmiert. Da die Bevölkerung das Signal nicht erwartete, so waren in Anbetracht des beliebten Sonntagspazierganges die Boulevards stark bevölkert. In den ersten Morgenstunden besuchten Clemenceau und Albert Fabre die Orte, wo die Geschütze eingeschlagen waren, begrähten die Opfer und sprachen den Verbundenen Mut zu.

Französische Brutalität.

Welcher Geist die höheren französischen Offiziere befeht, geht aus folgenden von den Deutschen erbeuteten Befehlen hervor, welche vom 8. Februar 1918 datiert und 11. Divisionsstab Nr. 4341/1 signiert ist. Der Divisionskommandeur, General Bullent, befehlt den ihm untergeordneten Stellen: Der Divisionskommandeur ist benachrichtigt worden, daß eine Art stillschweigendes Übereinkommen zwischen unseren vorberufenen Truppen und dem Feinde so herrschen scheint, daß die Vergeltung von Verwundeten nach dem Kampf. So meldet das 69. Infanterie-Regiment am 5. Februar einen Trupp von sieben Deutschen, die sich unter dem Schutze der Roten Kreuzflagge aus dem Bunde von Le Rays auf Beaumont bewegte. Von einer Beschießung dieses immerhin bedeutenden Zielobjekts wurde gleichwohl nichts gemeldet. Dies Verfahren muß aufhören. Der Divisionskommandeur befehlt ausdrücklich, daß jeder Deutsche, wann und wo es sei, auch bei der Vergeltung von Verwundeten sofort unter Feuer zu nehmen ist.

Deutsche Tanks haben sich glänzend bewährt.

Den südlich St. Quentin kämpfenden deutschen Divisionen waren Tanks zugeteilt. Die deutschen Sturmgeschütze haben sich glänzend bewährt. Ihre Schnelligkeit und Beweglichkeit wird überall gerühmt. Sämtliche eingeschlagenen Wagen kehrten unverfehrt aus dem Kampfe zurück. Ihrem Eingreifen ist es hauptsächlich mit zu danken, daß der jähle Widerstand des Feindes, besonders der englischen Maschinengewehrnesten, schnell und leicht gebrochen wurde. Die Besetzung einer im Tale bei Urville's gelegenen Betonfaserne wurde durch die Tanks sofort überwältigt.

Der Eindruck des deutschen Sieges in Schweden.

Die deutsche Westoffensive machte in Schweden gewaltigen Eindruck. Die Blätter aller Richtungen beschäftigen sich eingehend mit ihr. „Svenska Dagbladet“ schreibt: Die Deutschen haben die englische Front durchbrochen. Was vielleicht der größte Teil der Menschheit, besonders in den Ententeländern für unmöglich erklärt hat, ist jetzt tatsächlich im Laufe von ein paar kurzen Frühlingstagen eingetroffen. Wie immer sich auch die Fortsetzung gestalten mag, es kann unter keinen Umständen bestritten werden, daß die deutsche Infanterie seit dem 23. März abends auf einer Front von ungefähr 8 Meilen bis 20 Kilometer tief in die englischen Stellungen eingedrungen ist. Mehr kann von einem Durchbruch nicht verlangt werden, selbst wenn die Entente durch gewisse, für sie günstige Umstände eventuell imstande sein sollte, die Verteidigung teilweise zu neutralisieren. Zum erstenmal in der Geschichte des Stellungskrieges hat Deutschland die Möglichkeit gehabt, so gut wie seine ganze Streitmacht gegen den Westen zu sammeln, und das Ergebnis ist überwältigend. Der Vorhang hat sich vor dem entscheidenden Akt des Weltkrieges geteilt. Was bisher geschahen ist, kann als das blutige Vorspiel gelten, wobei Deutschland einen seiner Gegner nach dem andern geschlagen hat, während es zugleich England notdürftig in Schranken

hielt. Erst jetzt hat Deutschland freie Hände bekommen, um seinen schwersten Feind anzugreifen, und der Anfang verheißt nichts Gutes für das stolze Albion. „Stockholms Tidningen“ erklärt, man habe das deutliche Gefühl, daß man vor Ereignissen stehe, welche für die Machtstellung in Europa und mit in der ganzen Welt für Jahrzehnte hinaus entscheidend seien. Wie tief die Erregung in Ententekreisen ist, beweist der Aufflag Brantings im „Socialdemokraten“, der nachzuweisen sucht, daß von einem deutschen Durchbruch noch nicht die Rede sein könne und an die Marne-Schlacht erinnert. Der Artikel schließt mit den Worten: Die nächsten Tage werden zeigen, ob die Hilfe des deutschen Gottes, der offiziell angerufen wird, diesmal mehr vermag als zu Anfang des Krieges.

Der Kaiser im Westen.

Im „Vokalanzeiger“ schreibt der Berichterstatter Kaiser: Der Kaiser ist vom frühen Morgen bis in den Abend hinein bei den Truppen gewesen. Ich hatte die Ehre ihm nahe zu sein, und konnte den stets heiß aufstimmenden Jubel der Männer, denen er von dem Erreichten erzählte und mit wenig starken Worten ein Bild des ganzen gab, wo sie allein den Eindruck ihres Abschnittes hatten, mit erleben. Die Wunden wurden unter seinen Worten, mit seinem Händedruck wieder frisch, und den unverbraucht in die Schlacht Eintretenden erstarbte das Herz. Der Kaiser hat mir dieses Wort für die Heimat mitgegeben:

„Jeder hier draußen setzt in diesen Tagen alles ein — jeder hier draußen weiß und vertraut, daß wir alles gewinnen werden. Ganz Deutschland kämpft für seine freie Zukunft!“

Und der Generalfeldmarschall sagte, als ich mich in der Abendstunde von ihm verabschieden durfte, während er mir die Hand reichte:

„Die Geschichte da draußen ist ins Rutschende gekommen, der erste Akt ist zu Ende.“

Meine politische Meinungen.

Der Pour le mérite. Der Kaiser hat dem Generaloberst von Biesen, letztem Kommandanten des Großen Hauptquartiers, und dem Admiral von Müller, Chef des Marinestabes, den Orden pour le mérite verliehen.

Neue feindliche Fliegerangriffe. Amlich wird gemeldet: In den frühen Morgenstunden des Sonntags wurden Mannheim und Ludwigshafen von feindlichen Fliegern in mehreren Staffeln angegriffen. Eine größere Anzahl Bomben wurde abgeworfen, ohne jedoch bedeutenden Schaden anzurichten. Leider erlitten eine Frau, ein Kind und ein Mann Verletzungen, an denen der letztere inzwischen gestorben ist. Rechtzeitig angefliegt bewarfen Sonntag mittag sechs feindliche Flieger abermals die offene Stadt Ludwigshafen und Umgebung mit einer Anzahl Bomben. Es wurde einiger Sach- und Häuserschaden verursacht. Es wurde niemand getötet oder verletzt. Auf dem Rückfluge wurden zwei feindliche Flieger zur Landung gezwungen.

Regulierung des Oberrheins? Die „Zeit.“ meldet: Die zuständigen Ressorts der Reichsregierung und mehrere Bundesregierungen beschäftigen zurzeit ein großes Projekt zur Ausnützung der Wasserkraft am Oberrhein. Es handelt sich darum, eine Kanalisierung des Rheins zwischen Strassburg und Basel vorzunehmen und die dadurch entstehende Wasserkraft zur Errichtung eines großen Kraftwerkes zu benutzen, das weite Teile Deutschlands mit elektrischer Kraft versorgen soll. Die Verhandlungen sind in vollem Gange. Da es sich um die Gebiete mehrerer Bundesstaaten handelt, hat das Reich selber die Erfüllung der Frage in die Hand genommen.

Ein belgischer Aufruf an Rußland. Die belgische Regierung veröffentlicht eine Erklärung über den russischen Sonderfrieden. Sie erinnert Rußland, daß es seine Westfront zur Verteidigung der verletzten belgischen Neutralität versprochen und seine Verpflichtungen im Februar 1918 erneuert habe, indem es darüber hinaus noch versprochen habe, den Wiederaufbau des belgischen Handels und der Finanzen zu unterstützen. Der russische Sonderfriede sei geschlossen worden, trotzdem Belgien weiter kämpft und unerbittlich leide. Aber es lege den Kampf ohne Schwäche fort, indem es Abtrünnigen an dem Glauben an die Ehre und Treue des russischen Volkes festhalte.

Amerika „kauft“ russische Schiffe. „Daily Mail“ meldet aus Tokio: „Rotamin“ kündigt in einer Sonntagsausgabe an, daß der amerikanische Admiral in Wladivostok die ganze russische Seesflotte an der ostasiatischen Küste im Umfang von 650 000 Tonnen gekauft habe. Die Zahl ist wahrscheinlich übertrieben.

Nahrungsmittelnot in Amerika. Um den Verbänden bis zur nächsten Ernte den nötigen Weizen liefern zu können, hat die amerikanische Lebensmittelverwaltung Bestimmungen erlassen, wodurch in Amerika der Verbrauch von Weizenmehl auf 1 1/2 Pfund am Kopf und Woche herabgesetzt wird. Die zwei weizenlosen Tage in der Woche bleiben bestehen. In öffentlichen Speisehäusern darf jeder Gast zu jeder Mahlzeit nur 3 Unzen (28,3 Gramm) Brot erhalten. Die Bäcker werden aufgefordert, das Gewicht des Siegedbrotes von 1 Pfund auf 1/2 Pfund herabzusetzen. Weitere Bestimmungen werden folgen.

England feindliche Ausstellungen in Persien. Aus Teheran wird gemeldet: Die Nichtstimmung gegen die Engländer hat wegen ihrer ständigen Verträge gegen die persische Neutralität in weiten Teilen des Landes beratig aufgenommen, daß es z. B. in Aermanscha an offenen Ausstellungen gegen Beamte gekommen ist, die im Aufse der Englandbrunnenhaftigkeit stehen. Die Volksbewegung hat einen so bebrochlichen Charakter angenommen, daß der englische Konsul es für ratsam gehalten hat, Aermanscha fluchtartig zu verlassen und sich nach Ahr-Schirin zu begeben, wo er sich im Schutze der britischen Truppen in Sicherheit hält.

Die Japaner fliehen aus Sibirien. Der „Kowaka Shun“, zufolge sind in Charkow Kaufleute von Tobolsk, Tomsk, Irkutsk und anderen sibirischen Städten geflohen Japaner angekommen. Sie behaupten, von ihrer Regierung eine Aufforderung erhalten zu haben, Sibirien wegen der ungünstigen Situation zu verlassen. — Die Meldung ist in dieser Form nicht recht verständlich.

Von Stadt und Land.

Aus, 26. März.

Kriegsauszeichnung. Dem Soldat Kurt Beck wurde die Friedrich-August-Medaille in Bronze verliehen. Er ist ein Sohn der Frau verw. Bueweg geb. Beck, Mittelstr. 25 hier selbst.

Lebensmittel am Mittwoch: 250 Gramm Runkelrübe. **Zusendung von Weizenmehl.** Vom 25. März bis 7. April erhält jede Person im Bezirke der Amtshauptmannschaft Zwittau, einschl. der Städte Crimmitschau, Werbau und Kirchberg, welche zum Bezuge von Brotmarken berechtigt ist, auf den Kopf der Brotkarte gültig vom 25. März bis 7. April je 125 Gramm Weizenmehl. — Es wäre sehr erfreulich, wenn ein Gleiches auch von der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg zu berichten gewesen sein würde.

Vortrag über das Wirtschaftsleben nach dem Kriege. Auf den heute Dienstag Abend 8 Uhr im Bürgergarten stattfindenden Vortrag des Lehrers Rahl aus Darmstadt über den Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens nach dem Kriege sei hierdurch nochmals hingewiesen.

Ein „Bunter Abend“ im Bürgergarten. Zu Gunsten der notleidenden Deutschen im böhmische Erzgebirge

findet
Abend
haben
und
glor
Abend
bei d
haft
schon
fall
man
wieder
stunde
mende
Stelle
beschie
Teil d
einen
Ziell
Ben
den B
Denst
haben
geben
ist ein
die G
Ein
serle
mit
nahme
eingeb
Wohn
u. der
graph
Eigen
genst
sonder
den W
außer
alle
genst
fachlic
den
Samml
nur an
Wefan
st
Unter
beraub
Veräu
ter die
fallen,
che du
ten S
künflic
wird,
können
die Be
entbeh
stände,
gemach
Wieder
gelegt
frühere
einjahr
Lantrich
kommun
Re
Bureau
sonst
Feldpost
waltung
Oram
armeen
worden.
fendern
Die
Um die
Privat
Beraub
besonder
stelle
worden.
vom 1.
1000
und gef
von über
führt wo
Allge
schloß
in
tufen
den
gewinn
im Jahre
Die B
1918
General
von M.
Dividende
von M.
als 8/10
teilt zur
amten
fonds, M.
Chem
Geschäfts
gewinn
ziehung
M. 1708
Dividende
zugeführt
auf neue
erfolgt
auf einer
im Vorjah

findet am 4. April im Bürgergarten ein großer „Bunter Abend“ statt. Erste Künstler, sowie bekannte Ballettängerinnen haben ihre Mitwirkung zugesagt. Näheres bringen Plakate und Annoncen.

Ein großes patriotisches Konzert aus Anlaß der glorreichen Siege im Westen wird morgen Mittwoch Abend im Kaffee Rath stattfinden, dessen Plakate bei dieser Gelegenheit festlichen Schmuck tragen werden.

Der Wetter. Der Frühling benimmt sich sehr launenhaft — die Nähe des April ist unverkennbar. Nachdem schon gestern mit Kälte, Regen, Sturm und zuletzt Schneefall ein starker Witterungsumschlag eingetreten hatte, fand man heute beim Erwachen die Stadt in weißem Gewande wieder: ein echtes und rechtes Winterbild. In der Mittagsstunde allerdings drang die Sonne durch und ihre erwärmenden Strahlen belebten wieder mit neuen Hoffnungen. Vielleicht ist uns zu Ostern doch noch Frühlingswetter beschieden!

Der Siebenuhr-Ladenschluß ist gegenwärtig für einen Teil der Geschäfte durch eine Bundesratsbestimmung, für einen weiteren Teil der Läden durch provinziale oder örtliche Zivil- und Militärbehörden vorgeschrieben worden. Der Zentralverband der Handlungsgehilfen hat den Reichstag und den Bundesrat in einer umfangreichen Denkschrift gebeten, durch ein Reichsgesetz den Siebenuhr-Ladenschluß für alle Geschäfte auch für die künftige Friedenszeit vorzuschreiben.

Wieder eine Beschlagnahme. Heute am 26. März ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch welche die Beschlagnahme, Enteignung und Meldepflicht vor Einrichtungsgegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium und Zinn verfügt wird. Die Beschlagnahme und Enteignung erstreckt sich auf bewegliche und eingebaute Gegenstände mannigfaltigster Art in Häusern, Wohn- und Geschäftsräumen, an Beförderungsmitteln u. dergl.; die betroffenen Gegenstände sind im Paragraph 3 der Bekanntmachung namentlich aufgeführt. Das Eigentum an den der Enteignung unterworfenen Gegenständen geht auf Grund der Bekanntmachung ohne besondere Benachrichtigung der betroffenen Personen auf den Reichsmilitärfiskus über. Beschlagnahmt sind außer den namentlich aufgeführten Gegenständen auch alle übrigen gebrauchten und ungebrauchten Dinge, Gegenstände, ohne Rücksicht auf Beschaffenheit und tatsächliche Verwendung, einschließlich Biergegenstände aller Art, Kunstgegenstände, Schenk- und Sammlungsstücke. Die Enteignung erstreckt sich jedoch nur auf die namentlich aufgeführten Gegenstände. Die Bekanntmachung enthält verschiedene Ausnahmerebestimmungen von der Beschlagnahme und Enteignung. Unter diesen Ausnahmerebestimmungen ist besonders hervorzuheben, daß Gegenstände, die zur gewerbemäßigen Veräußerung oder Verarbeitung bestimmt sind, nur unter die Beschlagnahme, nicht aber unter die Enteignung fallen, und daß solche enteigneten Gegenstände, für welche durch einen von der Landeszentralbehörde anerkannten Sachverständigen ein besonderer wissenschaftlicher, künstlerischer oder kunstgewerblicher Wert festgestellt wird, auf Antrag von der Enteignung befreit werden können. Des weiteren werden durch die Bekanntmachung die Beschlagnahme von Gefäßstücken für gewisse unentbehrliche Gegenstände und der Ausbau solcher Gegenstände, die vom Besitzer selbst nicht zur Ablieferung freigegeben werden können, geregelt. Endlich werden die Uebnahmepreise für die enteigneten Gegenstände festgesetzt und die bisherigen Preisbestimmungen auf Grund früherer Metallmobilisations-Bekanntmachungen vereinheitlicht und zusammengefaßt. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Polizeibehörden und bei den kommunalen Metallsammlstellen einzusehen.

Rein Wäscherverkehr nach dem Westen. Das Wolff-Bureau meldet unter dem 23. März amtlich: Zur Verhütung sonst unerwünschter Störungen und Störungen des gesamten Feldpostverkehrs ist im Einvernehmen mit der Heeresverwaltung die Annahme nichtamtlicher Feldpostbriefe über 50 Gramm (Wäschchen) an die Truppenangehörigen der Westarmeen von sogleich ab bis auf weiteres eingestellt worden. Hiernach unzulässige Sendungen werden den Absendern zurückgegeben.

Die Diebstähle bei der Post. Amtlich wird mitgeteilt: Um die Nach- und Abschuldiger des Meeres, sowie die Privatsendungen an die Front und von der Front gegen Verabreichung, Diebstahl und Unterschlagung zu schützen, sind besondere militärische Nach- und Abschuldigerwachungsstellen in einer großen Reihe von Städten eingerichtet worden. Durch diese Kommandos sind in der letzten Zeit, vom 1. August 1917 bis zum 28. Februar 1918, über 1000 strafbare Fälle aufgeklärt, 2941 Täter ermittelt und gestohlene bzw. unterschlagene Gegenstände im Werte von über 765 000 Mark der Heeresverwaltung wieder zugeführt worden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig. Der Aufsichtsrat beschloß in seiner Sitzung am Montag, den 18. April 1918 einzuuberufenden Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1917 eine Dividende von 8% vorzuschlagen gegen 8% im Jahre 1916. Der Rohgewinn des Jahres 1917 beträgt M. 21 996 811 gegen M. 17 197 818 im Jahre 1916, der Reingewinn M. 12 168 987 (M. 10 388 814). Die Bilanz schließt ab in Aktiva und Passiva mit M. 992 029 276 (M. 629 188 599). Das Aktienkapital beträgt M. 120 000 000. Der Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, den Reingewinn von M. 12 168 987 wie folgt zu verwenden: M. 10 190 280 als 8%ige Dividende auf das mit Gewinnanteil 1917 versehenen Aktienkapital von M. 128 228 000, M. 1 492 951 als Gewinnanteil an den Vorstand, als 8%igen Gewinnanteil des Aufsichtsrates und als 12 1/2%igen Anteil zur Verwendung von Zantienen oder Gratifikationen an die Beamten und Angestellten der Gesellschaft und als Beitrag zum Pensionfonds, M. 488 786 als Vortrag auf das neue Rechnungsjahr. Chemnitzer Bank-Verein Chemnitz. Dem für 1917 vorliegenden Geschäftsbericht entnehmen wir, daß der im Jahre 1917 erzielte Reingewinn bei vorsichtig erscheinender Bewertung der Aktien unter Berücksichtigung des Vortrages aus 1916 in Höhe von M. 297 467 M. 2 078 988 gegen M. 1 788 828 im Vorjahre beträgt. Hieran sollen M. 1 300 000 als 8% Dividende an die Aktionäre verteilt, M. 800 000 der Konto-Korrent-Konten zugewiesen, M. 978 477 dem Aufsichtsrat als Zantienen vergütet u. M. 806 991 auf neue Rechnung vorgetragen werden. Der im abgelaufenen Jahre erzielte Umsatz hat sich abermals bedeutend gehoben. Er beträgt auf einer Seite des Hauptbuches M. 2 781 788 747 gegen M. 1 994 981 411 im Vorjahre. Dem Bericht heißt es weiter: „Im abgelaufenen Jahre

sind uns von Seiten mehrerer Großbanken Vorschläge wegen Eingehens einer Interessengemeinschaft i. w. Verschmelzung unserer Institute gemacht worden. Wir haben sie eingehend geprüft, sind aber in Uebereinstimmung mit unserem Aufsichtsrat zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Aufrechterhaltung unserer Selbstständigkeit nicht nur den Interessen unserer Aktionäre, sondern auch der Entwicklung unserer heimischen Industrie am besten dient. Um uns die Selbstständigkeit in allen Dingen zu erhalten, haben wir mit der Commerz- und Disconto-Bank in Hamburg/Berlin ein Abkommen getroffen, das uns, ohne uns in ein Abhängigkeits-Verhältnis zu bringen, in Zeiten großen Geldbedarfs in die Lage versetzt, ohne weiteres den gerechtfertigten Ansprüchen unserer Kunden in weitestgehenden Grenzen zu genügen. Die beiden Institute freundschaftlich nahe zu halten, wird unsere Aufgabe sein und zu diesem Zwecke ist eine gegenseitige Vertretung in den Verwaltungsräten vorgesehen. Einem bereits vielfach aus dem Kreise unserer Freunde geäußerten Wunsche entsprechend, haben wir beschloffen, in Dresden eine Zweigniederlassung zu errichten. Mit Genehmigung unseres Aufsichtsrates hat der erste Direktor unserer Bank aus Anlaß einer Familien-Gedenkfeier unter dem Namen „Otto Weidenberger-Stiftung“ eine Unterstiftungsstelle für Beamte unserer Bank ins Leben gerufen und als Grundstock den Betrag von M. 20 000 gestiftet. Wir haben diesem Fonds aus einer für ähnliche Zwecke bestehenden Rücklage den Betrag von M. 20 000 hinzugefügt, so daß er erstmalig mit M. 40 000 ausgewiesen werden kann. Das Aktienkapital des Bankvereins beträgt 15 Millionen Mark.“

Niederflöma, 25. März. Im Betriebsgraben der Holzschleiferei der hiesigen Papierfabrik wurde der 39 Jahre alte Handarbeiter Wögel aus Adhitz, der wahrscheinlich in einem Anfall von Fallsucht, an der er litt, in den Graben gestürzt ist, tot aufgefunden.

Kautschuk. Am Donnerstag wurden in der hiesigen Schule die Fortbildungsschüler des dritten Jahrganges entlassen, wobei ihnen Oberlehrer Heber das Wort ans Herz legte: „Gedenke, daß Du ein Deutscher bist.“ Am Freitag fand die feierliche Entlassung der Konfirmanden und Konfirmandinnen statt. Gleichzeitig wurde von dem aus dem Amte scheidenden Oberlehrer Luft mit herzlichem Dankworten und Glückwünschen Abschied genommen.

Rafsan, 25. März. Der Gemeinderat hat die Untertellung eines Registratorats beschlossen und die Stelle dem Ratsexpedit Walter Gehlert-Adhitz übertragen.

Zwickau, 25. März. Die hiesige Marienkirchgemeinde feiert Anfang Mai 1918 das 800 jährige Bestehen der hiesigen Marienkirche, der Hauptkirche der Stadt. Ein Gemeindeglied hat als erstes Jubiläumsgeschenk 500 Mark gespendet zu einer Sitzung für die Sopransolisten des Marienkirchenschwors.

Haunmiedersdorf bei Limbach, 25. März. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Samstag in dem hiesigen Ziegeleigebäude der Firma J. B. Dietrich Nachf. Der 30 Jahre alte Handarbeiter Anton Ditzka und der 25 jährige Maurer Karl Damm, beide aus Chemnitz, waren damit beschäftigt, einen beschädigten Wasserlopp zu erneuern. Plötzlich loderten sich die Pfosten, auf denen die beiden Männer arbeiteten, so daß sie in die Tiefe stürzten. Während Damm auf das Ringofendach fiel, einen Schädelbruch und mehrere andere Verletzungen erlitt, fiel Ditzka durch dieses Dach durch und über ihn stürzten das nachfolgende Rüstzeug und Arbeitsmaterial. Beide Verletzte wurden in das hiesige Krankenhaus übergeführt, wo Ditzka, ohne die Bestattung wiederlangt zu haben, verstarb. Damm am Leben erhalten werden kam, ist noch unsicher.

Leipzig, 25. März. In Leipzig ist ein Kauzions-schwinder festgenommen worden, der eine Anzahl großer Städte nur zu dem Zwecke ausgelast hat, um durch eine Zeitungsanzeige Filialleiter zu suchen. Den sich hierauf meldenden Leuten versprach er ein anständiges Gehalt, verlangte aber eine Kaution in Höhe bis zu 1000 M. Hatte er das Geld erhalten, dann verschwand er auf Nimmerwiedersehen. Wegen solcher Verbrechen ist er schon wiederholt, und zwar mit mehreren Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Baugen, 25. März. Wie verlautet, wird Oberbürgermeister Dr. Kaeubler aus Gesundheitsrücksichten am 1. Juli d. J. aus seinem Amte scheiden. Er wurde am 12. Juli 1890 Bürgermeister in Baugen und 1909 Oberbürgermeister dafelbst.

Neues aus aller Welt.

Ankunft der „Wolf“-Besatzung in Berlin. Von der Beobachtung mit Freuden begrüßt, traf gestern nachmittag die tapferer Mannschaft des Hilfskreuzers „Wolf“ am Lehrter Bahnhof in Berlin ein. Auf dem Bahnsteig hatten sich zur Begrüßung der Oberbefehlshaber in den Marken, Generaloberst v. Kessel, der stell. Chef des Admiralstabes Koch, der Kommandant von Berlin, Generalleutnant von Bontin und als Vertreter der Stadt Berlin Bürgermeister Dr. Reide eingefunden. Nachdem der Zug in die Halle eingefahren war, hielt Bürgermeister Dr. Reide an die Mäute eine kurze Ansprache, auf die der Kommandant des Wolf, Kerger, erwiderte. Hierauf legte sich die Besatzung in Bewegung und marschierte durch die aus Anlaß des Sieges reich besagten Straßen Unter den Linden, die Schloßfreiheit Admiralstraße, Alexanderstraße, Prenzlauer Straße, Nothbringer Straße nach dem Senfelderplatz zur Brauerei Pfefferberg. Dort wurde die Mannschaft bewirtet. Auf der Rampe des Kronprinzen-Palais hatte die Kaiserin mit den vier Söhnen des Kronprinzen, die die Mannschaft zu begrüßen. Der fortschrittliche Reichstagsabg. Dr. Hecker hat eine kurze Anfrage an den Reichstagskanzler gerichtet und um Auskunft über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit einer Meldung des Pariser „Temps“ erlucht, wonach gefangene deutsche Seeleute vom Hilfskreuzer „Wolf“ von einem Gerichtshof in Bombay abgeurteilt worden seien. Die Antwort der Regierung wird schriftlich erfolgen, also vermutlich noch während der Reichstagsferien.

Letzte Drahtnachrichten.

Von der großen Schlacht im Westen. Berlin, 25. März. Die große Westoffensive gegen die Kriegsverlängerer ist in Fluß geblieben. Ohne Pause folgt ein Großkampftag dem anderen. Die bis zu den untersten Stellen gesulste deutsche Führung braucht keine Zeit auf die Einholung neuer Befehle zu verschwenden; jeder kennt seine Aufgabe. Die englischen starken Stoßangriffe in Flandern hatten als immer wieder-

lehrendes Beispiel ein taglanges Trommelfeuer, erst dann wurde, wenn auch stets vergeblich, mit Uebermacht gegen die unerschütterliche deutsche Front angerannt. Konnte die englische Führung bei ihren Offensiven keine strategischen Erfolge erzielen, so hat sie in der Verteidigung erst recht gänzlich versagt. Schon sind zwischen Anere und Somme die britischen Divisionen auf jene Stellung zurückgeworfen, welche sie zu Beginn der großen Sommeschlacht von 1916 inne hatten. Die Deuitt, auch an Geschützen wächst dazu dauernd.

Berlin, 25. März. Die deutschen Sturmabteilungen haben sich wie stets, so auch in der letzten Schlacht liberal hervorgetan bewährt. Südlich Saaz zogen die Hauptkämpfe eines solchen Bataillons bis auf 850 m vom Feinde, ja sogar vor der eigenen Infanterie, auf und schossen den Gegner aus seinen Stellungen heraus. Glanzstück war der Schneid der Sturmtruppe unter persönlicher Führung oftbewährter Kommandeure. Oberleutnant Schneider, ein in vielen Kämpfen erprobter Offizier, fiel an der Spitze seiner Leute, nachdem er persönlich mehrere Maschinengewehre und Granaten niedergelassen hatte. Zwei weitere Sturmtruppenoffiziere, die persönlich ein feindliches Maschinengewehr stürmten, kamen bis auf 3 Schritte heran und wurden dann verwundet. Die Stimmung der am Angriff beteiligten Truppen ist glänzend. Obwohl 3 Tage ohne Schlaf, läßt die Siegesfreude sie alle Strapazen vergessen. Die Verpflegung aus unserer englischen Beute ist vorzüglich; überall finden die deutschen Truppen Tabak, Zigaretten, Konserven und andere hochwillkommene Dinge.

Die feindliche Vogel-Stranz-Politik. Bern, 25. März. Die italienischen Blätter enthalten den den den deutschen Heeresbericht nicht. Pariser und Londoner Berichte wollen die deutschen E. folge abschwächen. Der Pariser Berichterstatter des Secolo erklärt allerdings, in Frankreich habe in letzter Zeit ein großer Teil der öffentlichen Meinung nicht mehr an die Offensivenglaube, jetzt aber seien allen die Augen aufgegangen.

Die Beschießung von Paris.

Paris, 25. März. (Agence Havas.) Die Beschießung von Paris durch ein weittragendes Geschütz wurde heute früh 6 Uhr 15 Minuten wieder aufgenommen.

Berlin, 25. März. Schweizer Blätter lassen sich aus Paris melden, daß bei andauernder Beschießung die Regierung nach dem Süden abziehen werde. — In einem Artikel des Sozialisten Renandel wird festgestellt, daß, während die rätselhaften Kanonenschüsse fielen, in den öffentlichen Gemächern in Paris, welche mit der Kriegführung beschäftigt sind, die Beamten sich in die Keller verzogen, um von dort aus weiter den Krieg zu machen.

Der Friedensvertrag mit Rumänien.

Bukarest, 26. März. Die wichtigsten politischen territorialen und militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages mit Rumänien sind heute um 4 Uhr morgens paraphiert worden. Ebenso wurde ein umfangreicher politischer Zusatzvertrag paraphiert und die Grundlage eines Abkommens über die Erdölfrage unterschrieben. Die übrigen wirtschaftlichen Fragen werden in Kommissionsberatungen weiter behandelt. Einer Verabredung mit den rumänischen Delegierten entsprechend, wird das gesamte Vertragswerk nach seiner Fertigstellung gleichzeitig unterschrieben und veröffentlicht werden.

Die Lebensmittelnot unserer Feinde.

Paris, 26. März. (Agence Havas.) Der Verpflegungsminister Boret eröffnete die erste interalliierte wissenschaftliche Besprechung über die Lebensmittelversorgung an welcher Sachverständige aus England, den Vereinigten Staaten, Frankreich und Italien teilnahmen. Boret erklärte, die letzte Ministerkonferenz der Alliierten in London habe beschlossen, eine Vereinigung ins Leben zu rufen, welche die Bedingungen studieren solle, die gestatten würden, einen möglichst großen Vorteil aus den sehr begrenzten Lebensmittelquellen zu ziehen, über welche die Alliierten verfügten, und eine angemessene Verteilung herbeizuführen, die den Bedürfnissen aller entspräche.

Neutraler Schiffsraum für Amerika.

Newyork, 25. März. Newyork World meldet aus Washington: Trotz der Schiffsversenkungen durch die deutschen Unterseeboote werden die Ausfahrten des amerikanischen Schiffsraumes für dieses Jahr als bestmöglich betrachtet. Der amerikanische Schiffsbau wird an verschiedenen Stellen ergänzt werden. Außer dem fast 600 000 Tonnen betragenden holländischen Schiffsraum, der sofort in Dienst gestellt wird, gewährt ein Abkommen mit Schweden die Charterung von 250 000 Tonnen in die sich England und die Vereinigten Staaten teilen. Davon sollen 100 000 Tonnen in der Kriegszone verwendet werden. Nach dem Abkommen mit Norwegen übernehmen die Vereinigten Staaten 800 000 Tonnen norwegischen Schiffsraumes; ein Teil davon ist bereits verschifft. Alle diese Schiffe dürfen in der Kriegszone verwendet werden. Die Verhandlungen über japanischen Schiffsraum sind noch nicht abgeschlossen.

Ein deutsches U-Boot in einem spanischen Hafen.

Ferrol, 25. März. (Agence Havas.) Ein deutsches Unterseeboot von 4000 Tonnen traf im Hafen von Ferrol ein. Ein spanisches Kriegsschiff wurde ihm entgegengefangen. Das Unterseeboot war mit zwei 11 cm-Kanonen besetzt. Der Kapitän forderte dringliche Einsicht in den Hafen, weil sein U-Boot infolge eines mit drei Schiffen ausgefochtenen Kampfes schwer beschädigt sei. Die Besatzung bestand aus 80 Mann.

Zur Beschlagnahme holländischer Schiffe.

Haag, 25. März. Das Korrespondenz-Büro erhielt nach einem telegraphischen Bericht des Generalkonsuls, in London haben die Kapitäne der in englischen Häfen liegenden niederländischen Schiffe Befehl erhalten, die Ladungen zu löschen und die Schiffe am Morgen des 26. März zur Verfügung zu stellen.

Sperrung des holländischen Gezeugs.

Bern, 25. März. Die italienische Gezeug ist seit heute abend 6 Uhr auf unbestimmte Zeit geschlossen worden.

Der Ehrennachruf soll in beschränktem Maße aufrecht erhalten bleiben.

Im Auftrag des — Bandrat. Berlin, 26. März. Prinz August Wilhelm, der seine Ausbildung im Stabdienst an den Potsdamer Geschützen begonnen und beim Bandratsamt in Rauen fortgesetzt hat, ist zum Bandrat befördert und soll mit der Verwaltung der Geschäfte des Kreisess Ruppin betraut werden.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Selmann. — Druck und Verlag: Rauer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. B. O.

Kirchennachrichten.

St. Nicolai. Gründonnerstag, den 28. März, vorm. 8 Uhr Weihe und Abendmahlsfeier: Pfarrer Schmüller. Vorm. 10 Uhr Weihe und Abendmahlsfeier: Pastor Runds. Vorm. 11 Uhr Weihe und Abendmahlsfeier: Pastor Dertel. Nachm. 8 Uhr Schlussgottesdienst des Konfirmationsunterrichtes: Pfarrer Schmüller. (Verteilung der Konfirmationshefte.) — Karfreitag, den 29. März, vorm. 8 Uhr Weihe und Abendmahlsfeier mit Gesang: Pastor Dertel. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt: Pastor Runds. Kirchenmusik: Preis und Dank wir sagen. Selbst. Lied für gem. Chor. Melodie altdeutsch. Sonntag von J. G. Herzog. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst der jüngeren Abteilung: Pfarrer Schmüller. Nachm. 8 Uhr städtischer Gottesdienst: Pfarrer Schmüller. (Ablesezeit an den Kirchen zu 8 Ufg. das Städt.) —

Ostern, den 31. März, vorm. 8 Uhr Weihe und Abendmahlsfeier mit Gesang: Pfarrer Schmüller. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt: Pastor Dertel. Kirchenmusik: Kantate für gem. Chor, Solostimmen und Orgel von Franziskus Rogier. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst der älteren Abteilung: Pastor Dertel. Abends 8 Uhr Abendgottesdienst: Pastor Runds. In Querhammer: vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Runds. — 2. Osterfesttag, den 1. April, Sankt-Eusebius. Vorm. 8 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt: Pfarrer Schmüller. Kirchenmusik: Gelobt sei Gott im höchsten Thron. Motette für gem. Chor von Martin Stummner.

Katholische Kirche. Gründonnerstag: 8 Uhr Ostkommunionfeier u. Kommunion der Schulklassen. — Karfreitag: 8 Uhr Gottesdienst. — Sonntag: früh 7 Uhr Gottesdienst.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Unsere Aktionäre werden hiermit zu der am **Donnerstag, den 18. April 1918, vormittags 10 1/2 Uhr** im Sitzungssaale unserer Bank, Brühl Nr. 75/77 und Richard-Wagner-Str. Nr. 1 stattfindenden **zweiundsechzigsten ordentlichen Generalversammlung** eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichtes und des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1917 und Beschlußfassung über Genehmigung des Rechnungsabschlusses.
2. Beschlußfassung über die in Vorschlag gebrachte Verteilung des Gewinnes.
3. Erteilung der Entlastung an den Vorstand und den Aufsichtsrat der Gesellschaft.
4. Satzungsänderungen:
 - a) § 8: Aenderung der Bestimmung über die Aktienhinterlegung bei einem Notar.
 - b) § 9: Streichung der Bestimmung unter e).
 - c) § 13: Streichung der Höchstzahl von Mitgliedern des Aufsichtsrates; Abänderung der Fassung des Abs. 2.
 - d) § 15: Streichung der Worte „3 Monate nach vorgängiger Kündigung“.
 - e) § 18: Aenderung der Fassung und Hinzufügung eines Abs. 2 über die Bestellung von besonderen Ausschüssen für Zweigniederlassungen.
 - f) § 19a: Erhöhung der Obergrenze auf Mk. 6000.— und Aenderung der Fassung.
 - g) § 25: Streichung des Abs. 2.
 - h) § 26: Aenderung der Bestimmungen über die Vertretung der Gesellschaft u. Streichung des Abs. 2.
 - i) § 28: Streichung der Absätze 2 und 3.
 - k) § 31: Aenderung der Bestimmung unter B), insbesondere Aenderung des Gewinnanteils von Aufsichtsrat und Beamten.
 - l) § 34: Einfügung der Worte „von dem Vorstände und“ nach dem Worte „jederzeit“ unter a.)
 - m) Ersetzung von Fremdwörtern durch deutsche Worte in den §§ 9, 18, 19, 23, 28, 33 und 34, sowie Streichung des Wortes „desfallsigen“ im § 25, Abs. 1.

Wahlen in den Aufsichtsrat. Geschäftsbericht und Rechnungsabschluß liegen 17 Tage vor der Generalversammlung in unseren Geschäftsräumen aus; von diesem Zeitpunkte ab können von den Aktionären auch Druckexemplare in Empfang genommen werden.

Die Ausübung des Stimmrechts ist davon abhängig, daß die Aktien zu diesem Zwecke hinterlegt werden spätestens am **16. April 1918**: bei uns in Leipzig oder bei unseren Niederlassungen in Dresden, Altenburg, Annaberg, Aue, Auerbach i. V., Bautzen, Bernburg, Chemnitz, Döbeln, Ebersbach, Falkenstein i. V., Freiberg, Frohburg, Geithain, Gera, Geringswalde, Glauchau, Göbnitz, Greiz, Grimma, Großenhain, Klingenthal i. V., Leisnig, Leopoldshall, Limbach, Löbau, Markranstädt, Meerane, Meuselwitz, Mittweida, Neugersdorf, Niedersieditz, Olbernhau, Oschatz, Pegau, Pirna, Plauen i. V., Potschappel, Reichenbach i. V., Riesa, Rochlitz, Roßwein, Schkeuditz, Schmölln, Schwarzenberg, Sebnitz, Siegmarsdorf, Treuen, Werdau, Wurzen, Zeitz, Zittau, bei der Direction der Diskonto-Gesellschaft in Berlin, Bremen, Essen, Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Mainz, Metz und Saarbrücken, bei der Vereinsbank in Zwickau, bei der Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G., Nürnberg, bei dem A. Schaaffhausenschen Bankverein A.-G., Köln. Hierdurch wird die gesetzliche Ermächtigung des Aktionärs zur Hinterlegung bei einem Notar nicht berührt. Die über die Hinterlegung ausgestellten Bescheinigungen dienen als Einlaßkarten zur Generalversammlung. Leipzig, den 25. März 1918.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. Keller. Petersen. Dr. Schoen.

Raths Kaffeehaus.
Anlässlich der großen Siege an der Westfront
Mittwoch, den 27. März, abends 8 Uhr
Großes Extra-Konzert
mit besonders hübschem und patriot. Programm.
Vollklee-Abend. Festlich geschmücktes Lokal.
Gründonnerstag ab 4 Uhr
Großes Konzert.
Freier Eintritt. Freier Eintritt.
Reiche Auswahl in Gebäck. Gut geheiztes Lokal.

Bahnhofs-Kontrollleur
für meine ein- und ausgehenden Sendungen sofort gesucht. Nur Leute, die im Expeditionsfach völlig Befehd wissen, wollen sich melden.
Kriegs-Invalide bevorzugt.
Ludwig Suxler, Metallwarenfabrik, Beierfeld i. Sa.

Verloren
wurde von einer Arbeiterin im Kaufhaus Scheelen ein **Leder-Portemonnaie** mit 20 M. Bargeld. Der Finder wird gebittet, dieses geg. gute Belohnung in Frau, Döbelnstr. 44 abzugeben.
Freundliche 2. Halb-Stage,
4 Zimmer, Küche, Korridor, 2 Bäder, Kell. und Garten, fest bezugsbar. Maß. Körnerstr. 11, p.

Ein Pferd
Rappwallach, 4 Jahre alt, 180 cm groß, fehlerfrei, färganz schweren Zuggeeignet, verkauft, weil überzählig,
Spediteur L. Riedel, Annaberg i. Erzgeb.

Ein oder zwei unmöbl. Zimmer
zur Errichtung einer Ausgabestelle von Weismann zu mieten gesucht.
Gefl. Angebote unter A. T. 1279 an d. Auer Tagebl. erbeten.
Stube u. Kammer
mit Gas sofort od später zu vermieten. Ziegelstraße 1.
Kleine Wohnung
mit Gas sofort zu vermieten. Georgi, Ziegelstraße 4.

Größ. Halbetage,
4 Zimmer, Küche, reichlich Zubehör und Garten, in gesunder, feiner Lage für 1. 7. zu vermieten.
Angebote unter A. T. 1188 an das Auer Tageblatt.

Chemnitzer Bank-Verein
Filiale Aue. Kassenstelle Schwarzenberg.
Hauptsitz in Chemnitz.
Aktienkapital und Reserven **20 500 000 Mark**
Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte.
Eröffnung provisionsfreier Scheckkonten.
Vorteilhafte Verzinsung von Bareinlagen,
z. Zt. bis zu **4 1/4 %**,
je nach Kündigungsdauer.
Geschlossene und offene Depots
übernehmen wir zur Aufbewahrung bezw. sorgsam Verwaltung gegen mäßige Gebühren.
Aufbewahrung von Depots in feuer- und diebesicheren Schrankfächern unter eigenem Verschluss seitens der Mieter.

Haararbeiten
Jeder Art fertigt von einfachster bis feinsten Ausführung
Gustav Stern
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstraße 48 am Wettinplatz
Ausgefärbte Frauenhaare tauscht stets der Obige.

Für Schwerhörige
Der H. R. in R. schreibt:
Ich war von Jugend auf ohrenleidend. Als ich vier Wochen Ihren Apparat trug, besserte sich mein Gehör und ich bin seit Jahresfrist wieder im Besitze meines Gehörs, wofür ich Ihnen herzlich danke.
Schwerhörigkeit
Bei H. R. Möbner's gef. gesch. Hörtrömmel unentbehrlich, wird kaum sichtbar im Ohr getragen. Mit großem Erfolg angewendet bei Ohrenschmerzen, nerv. Ohrenschmerzen usw. Laufende im Gebrauch. Zahlreiche Dankschreiben. Preis 10 Mark, 2 Stück 18 Mark. Prospekt kostenlos.
General-Vertrieb: E. M. Müller, München II, Orleansstr. 53, A. 253.

Leibbinden
wieder eingetroffen.
Orthopäde, Ateller Herm. Heymann
Aue, Schneeberger Str. 56.
Gestickte Blusen und Kleider in Wolle u. Watte
hält ständig am Lager
Karl Bauer, Neustädtel, Bergmannstraße.

Walchpulver
(machtfrei) pro Pfund 60 Pfg.
Wettinerstraße 48, am Wettinplatz.
Wiederverkauf billiger!
Guterhaltener
Knappsportwagen
zu verkaufen.
Widmann, Hühnerstraße 8.

Kirschbaum- und Inabagoni-Möbel
Gebrauchte
Privatband zu kaufen gesucht.
W. Angeb. an Fr. verm. Schöel, Döbelnstr. bei 25911 i. Erzgeb.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes **Ewald** erwiesenen lebenswürdigen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit, zugleich im Namen des Neukonfirmierten, unseren **verbindlichsten Dank.**
Bäckermeister Emil Wiegand und Frau.
Aue, Palmarum 1918.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Irma** zugegangenen Geschenke und Glückwünsche sagen wir hiermit allen unseren **herzlichsten Dank.**
Bruno Scholz und Frau.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Gertrud** in so überaus großer Zahl überreichten Geschenke und Glückwünsche danken hierdurch herzlichst
Gutsbesitzer
Emil Becher und Familie
Aue, Palmarum 1918.

Tüchtiger Heizer und Maschinist
zum sofortigen Eintritt gesucht.
S. Wolle, Aue.

Werkzeugschlosser
in dauernde Stellung sofort gesucht, der selbständig Werkzeuge reparieren u. neue Werkzeuge — speziell Sägeblätter u. Stangen — herstellen kann. Rantienbedürftigung.
Deutsche Patent-Gründungs-Fabrik Walter Rischel & Co. m. B. H., Liebertwolkwitz-Leipzig.